

Factsheet: Somalia

Januar 2026



Karte: The World Factbook, Central Intelligence Agency, 2025.

1 FAKTEN UND ZAHLEN

Gesamtbevölkerung

Im Jahr 2025 wurde die Gesamtbevölkerung Somalias auf 19,7 Millionen Menschen geschätzt.

Ethnische Zusammensetzung

Somalier*innen 85%. Bantu und andere nicht-somalische Gruppen 15%.

Clans

Zentrale Clan-Zugehörigkeit, die die sozialen Beziehungen strukturiert und den Zugang zu Beschäftigung, Ressourcen, Macht, Justiz und Sicherheit beeinflusst. Fünf grosse Clan-Familien: Dir, Isaaq, Darood, Hawiye, Rahanweyn/Digil-Mirifle. Die Clans können je nach Kontext rivalisieren oder Allianzen bilden.

Sprachen

Amtssprachen: Somali und Arabisch. Italienisch und Englisch werden in der Region ebenfalls verwendet.

Religion

Muslim*innen 99,9% (sunnitisch 98,1%, schiitisch 1,2%, islamische Schismatiker*innen 0,6%), ethnische Religionen 0,1% (Schätzung 2020).

Politisches System

Föderale parlamentarische Republik. Der derzeitige Präsident ist Hassan Sheikh Mohamud, der seit 2022 im Amt ist und dieses Amt bereits von 2012 bis 2017 innehatte. Der Präsident ist Oberbefehlshaber der Streitkräfte und verfügt über die gesamte Exekutivgewalt. Territorial gesehen ist das Land nach wie vor stark fragmentiert und besteht aus Süd- und Zentralsomalia, Puntland und Somaliland. Somaliland erklärte 1991 während des Bürgerkriegs seine Unabhängigkeit. Es wird von der internationalen Gemeinschaft nicht anerkannt, mit Ausnahme Israels, das es am 26. Dezember 2025 anerkannt hat.

Rechtssystem

Ein gemischtes System aus Zivilrecht, islamischem Recht (Scharia) und Gewohnheitsrecht (Xeer genannt). Gewohnheitsrecht der Clans oder Xeer-System: Die Ältesten der Clans fungieren als Vermittler, Schiedsrichter und Richter. 80% aller Zivil- und Strafsachen in Somalia werden nach diesem System geregelt.

2 RISIKOPROFILE

Diese Risikoprofile basieren auf der letzten Aktualisierung (Oktober 2025) der EUAA zu den internationalen Schutzbedürfnissen.

- **Personen, die mit der Regierung in Verbindung stehen, und/oder mit internationalen Akteur*innen:** Bundes- und Regionalbeamte*innen, Angehörige der Bundes- und Regionalstreitkräfte, Wahlbeauftragte, Zivilist*innen, die von Al-Shabaab als «Spione» angesehen werden.
- **Personen, die befürchten, von Al-Shabaab zwangsrekrutiert zu werden:** Dies betrifft Kinder, Frauen und Männer.
- **Deserteure von Al-Shabaab:** Sie können von den somalischen Behörden oder Al-Shabaab zum Tode verurteilt und hingerichtet werden.
- **Personen, die in den von Al-Shabaab kontrollierten Gebieten als die Scharia verletzend angesehen werden:** Die von Al-Shabaab durch ihre eigenen Gerichte verhängten Strafen umfassen Inhaftierungen, öffentliche körperliche Züchtigungen, Entführungen, Amputationen und Hinrichtungen.
- **Journalist*innen und Medienfachleute:** Sie sind Belästigungen und Drohungen seitens der somalischen Regierung und der Al-Shabaab ausgesetzt.
- **Angehörige religiöser und ethnischer Minderheiten:** Diese können Gewalt und Diskriminierung ausgesetzt sein. Die Übergriffe werden häufig von Angehörigen oder Milizen des Mehrheitsclans verübt, manchmal mit stillschweigender Zustimmung der somalischen Behörden.
- **Frauen und Mädchen:** Sexuelle/häusliche Gewalt, Morde im Namen der «Ehre», Zwangsheirat, sexuelle Ausbeutung.
- **Kinder:** Zwangsrekrutierung, sexuelle Gewalt, häusliche Gewalt, Zwangsarbeit.
- **LGBTQI+-Personen:** Sie sind Zielscheibe von Angriffen durch ihre unmittelbare und erweiterte Familie, die Gesellschaft, Regierungsbehörden sowie eine Reihe bewaffneter Gruppen. In Somalia sind einvernehmliche gleichgeschlechtliche sexuelle Beziehungen strafbar und werden gemäss Artikel 409 des Strafgesetzbuches mit Freiheitsstrafen von drei Monaten bis zu drei Jahren geahndet.
- **Humanitäre Helfer*innen:** Sie waren Opfer von Morddrohungen, körperlicher Gewalt, Entführungen, willkürlichen Verhaftungen, Anschlägen mit improvisierten Sprengsätzen und Morden, die hauptsächlich von Al-Shabaab verübt wurden.

3 JÜNGSTE ENTWICKLUNGEN

Sicherheitslage: Al-Shabaab, eine erhebliche Bedrohung

Es kommt häufig zu Zusammenstössen zwischen somalischen Sicherheitskräften und Kämpfern der islamistischen Gruppe Al-Shabaab, die mit Al-Qaida verbunden ist. Darüber hinaus besteht ein bewaffneter Konflikt zwischen Milizen somalischer Clans und den Sicherheitskräften. Al-Shabaab bleibt jedoch die grösste bewaffnete Bedrohung. Nach Angaben des *Africa Center for Strategic Studies*, einer akademischen Einrichtung innerhalb des US-Verteidigungsministeriums, kontrolliert die Gruppe mittlerweile etwa 30% des somalischen Territoriums. Al-Shabaab ist für Angriffe auf staatliche Institutionen, Streitkräfte, aber auch Zivilist*innen verantwortlich. Im Mai 2025 wurde in der Hauptstadt Mogadischu ein Selbstmordanschlag verübt. Mindestens 13 junge Männer wurden getötet, als sie in einer Schlange standen, um sich in einer Militärbasis anzumelden. Die Angriffe von Al-Shabaab richten sich auch gegen öffentliche Einrichtungen, wie beispielsweise das Hotel Cairo in Beledweyne (Zentral-Somalia) im März 2025, wobei die Zahl der Opfer nicht bestätigt wurde. Im August 2024 soll Al-Shabaab die Verantwortung für einen Selbstmordanschlag im Stadtteil Lido Beach, einem beliebten Strand von Mogadischu, übernommen haben, bei dem mindestens 37 Menschen getötet und mehr als 200 weitere verletzt wurden.

Anhaltende Unsicherheit und hohe Zahl ziviler Opfer

Für das Jahr 2025 hat *Armed Conflict Location & Event Data* (ACLED) 5'838 Vorfälle im Land mit 421 zivilen Opfern registriert. Zwischen dem 24. März und dem 25. September 2025 verzeichnete die *United Nations Transitional Assistance Mission in Somalia* (UNT-MIS) 395 Opfer, darunter 144 Tote und 251 Verletzte. Zwischen dem 23. September 2024 und dem 23. März 2025 gab es 402 zivile Opfer, darunter 179 Tote und 223 Verletzte. Al-Shabaab blieb mit 40 bis 49% aller zwischen September 2024 und September 2025 registrierten Opfer der Hauptverantwortliche für die Gewalt. Die übrigen Opfer werden nicht identifizierten Elementen, Clan-Milizen, somalischen Sicherheitskräften und dem Islamischen Staat in Somalia zugeschrieben.

Die Bevölkerung angesichts von Luftangriffen und Drohnenangriffen

Die somalische Bevölkerung ist auch Luftangriffen und Drohnenangriffen ausgesetzt, insbesondere im Rahmen von US-Operationen gegen Kämpfer des Islamischen Staates in Somalia. In Abstimmung mit der somalischen Bundesregierung führt das *US-Kommando für Afrika* (AFRICOM) regelmässig Luftangriffe durch. Der letzte gemeldete Angriff zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts erfolgte am 12. Januar 2026. Nach Angaben der NGO *New America* hat sich die Zahl der US-Luftangriffe in Somalia unter der aktuellen Trump-Regierung im Vergleich zu denen unter der Biden-Regierung bereits fast verdreifacht und belief sich auf insgesamt 131 Luftangriffe und eine Bodenoperation (Stand: 14. Januar 2026). Die Intensivierung der Operationen gibt Anlass zur Sorge um zivile Opfer. Bei einer Offensive im November 2025 sollen mindestens elf Menschen, darunter mindestens sieben Kinder, ums Leben gekommen sein.

Am 18. März 2024 wurden in der Region Unter-Shabelle während somalischer Militäroperationen, die von türkischen Drohnen unterstützt wurden, 23 Zivilist*innen getötet, darunter 14 Kinder, fünf Frauen und vier Männer. Bei diesen Angriffen wurden ausserdem 17 Personen verletzt, darunter elf Kinder, zwei Frauen und vier Männer. Laut *Amnesty International* könnte der Angriff ein Kriegsverbrechen darstellen.

Zwangsumsiedlungen und Hauptfaktoren

Die Hauptursachen für Zwangsvertreibungen in Somalia sind Konflikte und Unsicherheit (52%) sowie Dürren (30%). Weitere Faktoren sind unter anderem solche, die auf den Klimawandel zurückzuführen sind, die die Ernährungsunsicherheit verschärfen. Nach Angaben des UNHCR gab es am 30. November 2025 3,5 Millionen Vertriebene. Das UNHCR gab ausserdem an, dass im Oktober 2025 46'068 Flüchtlinge und Asylsuchende in Somalia registriert waren, die hauptsächlich aus Äthiopien (29'958 Personen) und dem Jemen (13'317 Personen) stammten. Frauen und Kinder machen etwa 80% der Vertriebenen in Somalia aus und sind besonders gefährdet, Opfer von Vertreibung, geschlechtsspezifischer Gewalt und Ausbeutung zu werden.

Menschenrechtsverletzungen, erhöhte Risiken für Kinder

Die Menschenrechtslage bleibt fragil. Zivilist*innen, darunter Frauen und Kinder, sind weiterhin Opfer systematischer willkürlicher Verhaftungen und Inhaftierungen sowie aussergerichtlicher Hinrichtungen durch bewaffnete Gruppen und Regierungstruppen. Zwischen März und August 2025 sollen 452 Kinder (376 Jungen und 76 Mädchen) Opfer mehrfacher Verstösse geworden sein, darunter Entführungen, Zwangsrekrutierungen, Morde und Verstümmelungen, Vergewaltigungen und andere Formen sexueller Gewalt. Es wurde auch über Angriffe auf Schulen berichtet. Der Zugang zu Bildung ist in Somalia nach wie vor eingeschränkt: Mehr als 3,3 Millionen Kinder (65%) besuchen keine Schule, viele von ihnen sind negativen Bewältigungsmechanismen wie Kinderarbeit, Frühehen und Familientrennung ausgesetzt.

Dürre: Verschärfung der humanitären Notlage

Das Land befindet sich aufgrund der längsten und schwersten Dürre seit mindestens 40 Jahren in einer Notsituation, die in mehreren Regionen zu schwerwiegenden Wasser- und Nahrungsmittelengpässen, Ernteaussfällen und erheblichen Verlusten an Viehbeständen geführt hat. Die geringe Finanzierung der humanitären Hilfe verschärft die Krise zusätzlich. Nach Angaben *des Büros der Vereinten Nationen für die Koordinierung humanitärer Angelegenheiten* (OCHA) benötigten im Jahr 2025 6 Millionen Somalier*innen humanitäre Hilfe.

4 PRAXIS DER SCHWEIZER BEHÖRDEN

Schutzquote. Gemäss den Zahlen des SEM haben zwischen dem 1. Januar und dem 30. November 2025 insgesamt 1'825 Somalierinnen und Somalier ein Asylgesuch eingereicht. Die Asylgewährungsquote lag bei 12%, während die Schutzquote (positive Entscheide + vorläufige Aufnahmen) 53,3% betrug. Die bereinigte Asylgewährungsquote (ohne Nichteintretensentscheide) lag bei 20,9% und die Schutzquote bei 92,9%.